

Bayern Nieder, in Schwaben Mäser genannt. Solche großen Sumpfläcken breiten sich namentlich an dem Ufer der Flüsse aus. Der Moorboden ist für das kohlenarme Gebiet von Wichtigkeit, da er Gelegenheit zur Torfgewinnung bietet.

/ Eine weitere Folge der Vergletscherung sind die zahlreichen **Seen**, die an dem Rand der Alpen und auf der Hochfläche liegen. Die Gletscher erfüllten die Täler und hinterließen beim Abschmelzen ihre Endmoräne als abschließenden Wall, der das Wasser aufstaute und das Talbecken in einen See verwandelte. Die größten Seen der Hochfläche sind der Chiemsee, der Starnberger See und der Ammersee.

b) **Die nördliche Hälfte** der Hochebene gehört nicht mehr zur Moränenlandschaft. Sie hat fruchtbaren Lehm- und Lößboden. Deshalb breiten sich hier äußerst fruchtbare Gebiete aus. Die Umgebung von Straubing und Regensburg gilt als die Kornkammer Bayerns. Im Donautal blüht der Hopfenbau, im Juntal der Obstbau.

Der **Löß** ist eine lehmige, gelbbraune Erde, die sehr locker und feinpulverig ist. Breite Flußniederungen, flache Mulden, weite Ebenen und sanfte Gebirgsabhänge sind die Gebiete, in denen er auftritt. Am verbreitetsten ist er in Deutschland in den Tälern des Rheines und der Donau, ferner in den Ebenen, die sich am Fuß der Gebirge hinziehen, wie das Thüringer Becken und die Schlesiße Bucht. Er bedeckt hier den Boden in einer Höhe von 10—60 m. In China, wo er in ungeheuren Mengen vorkommt, erreicht er eine Mächtigkeit bis zu 600 m.

/3. **Bewässerung.** Die Hochebene ist reich bewässert. Ihr Wasserabfluß sammelt sich in der **Donau**. Diese entsteht aus 2 Quellflüssen, Brege und Brigach, die auf dem Ostabhang des Schwarzwaldes entspringen. In einem engen, malerischen Tale durchbricht sie zunächst den Jura, dann durchströmt sie die Schwäbisch-Bayrische Hochebene. Bis nach Regensburg fließt sie in nordöstlicher Richtung; darauf wendet sie sich nach Südosten, weil ihr der Bayrische Wald den Weg verlegt. Bei Passau verläßt sie Deutschland und tritt in Osterreich ein. Auf der linken Seite erhält die Donau nur unbedeutende Zuflüsse, nämlich Altmühl, Raab und Regen. Dagegen führen ihr die rechten Nebenflüsse, Iller (= der Elende), Lech, Isar (= vielleicht Eisfluß) und Inn mit Salzach, von den Alpen solche Wassermengen zu, daß sie schon in ihrem Oberlauf schiffbar ist.

Diese Alpenflüsse sind ungestüme, wilde Berggewässer. In reißendem Laufe eilen sie der Donau zu. Sie haben sich tiefe, breite Täler in die Hochfläche geschnitten. Im Gegensatz zu andern Alpenflüssen durchfließen sie keine Seen, in denen sie die mitgeführten Geröllmassen ablagern könnten. Die Folge davon ist, daß sie den Alpenkutt erst in